

Predigt im Gottesdienst zu 100 Jahre Frauenwahlrecht!
Genesis 3,1-6

Liebe Schwestern und Brüder,
zunächst ganz nüchtern: Wovon erzählt uns diese alte Geschichte vom Sündenfall in der von Sünde erst einmal gar keine Rede ist. Sie erzählt davon, dass das Verhältnis von Mensch und Natur gestört ist. Sie erzählt von einer gestörten Beziehung zwischen Mann und Frau, von unerfüllter Sehnsucht und Machtausübung, die an die Stelle der Liebe treten. Sie erzählt von der gestörten Beziehung zwischen Gott und Mensch und nennt den Grund: Die Freiheit des Menschen aus Gottes Fürsorge herauszutreten und Grenzen zu überschreiten, deren Einhaltung eben nicht erzwungen wird. Ja, wir finden hier eine Urerzählung über das Werden unserer Gesellschafts- und Weltordnung.

So weit, so nüchtern. Aber nüchtern ist meine Beziehung zu diesem Text noch nie gewesen!

Ich habe diese Erzählung vom Anfang der Bibel, von Eva und Adam, von der schlaun Schlange, dem Baum und dem verhängnisvollen Apfel schon immer geliebt. Allerdings hat sich der Zugang zu ihr im Laufe meines Lebens immer wieder verändert. Als Kindergottesdienstkind konnte ich mich gar nicht genug empören über diese fiese Schlange, die es tatsächlich geschafft hatte, Adam und Eva in die Falle zu locken. Entwicklungstypisch war ich hoch identifiziert mit der Richtigkeit von Verboten und war entsprechend sauer über den Ungehorsam Evas und Adams. Interessanterweise gab es für mich keinen erinnerbaren Bruch nach dem Motto: Das ist ja alles gar nicht wirklich passiert im Sinne eines historischen Ereignisses. Ich habe früh verstanden, dass es hier sehr wohl um Wahrheit geht, nicht auf der Ebene der Tatsachen, sondern in einem viel umfassenderen Sinn. In dieser Geschichte aus dem Paradies verdichtet sich Menschheitsgeschichte. Hier wird tatsächlich unsere Wirklichkeit beschrieben wie sie ist mit ihren Gefahren, Grenzen und Abgründen. Als Studentin wuchs mein Entsetzen als ich immer mehr von der von Männern desaströs inszenierten Wirkungsgeschichte dieses Textes verstand.

Dazu nur zwei kleine Kostproben: Anselm von Canterbury sieht hier den Beleg, dass das Weib der Tod der Seele sei. Und Luther findet: Das Weib nimmt zu Recht eine untergeordnete Stellung in der Welt ein, schließlich ist die Urmutter Eva für den Sündenfall verantwortlich. Eva die Wurzel allen Übels. Schön wäre es, wenn wir das als längst vergangene Auslegungen abwinken könnten. Können wir aber nicht, weil wir nach wie vor auf Schritt und Tritt solchen Bildern vom sündigen, schuldigen Weib begegnen.

Bis heute sind sie tief in den Seelen verankert. Und es ist verdammt schwer, diese Verankerungen zu lösen. Zu lösen in der Weise, dass sie sich aus uns herauslösen können und keinen Zugriff mehr auf unsere Wirklichkeit besitzen.

Im Vikariat habe ich noch einmal einen anderen Zugang zu dieser Geschichte gewonnen, dieses Mal von der Entwicklungspsychologie herkommend.

Unser Professor für Seelsorge hatte Übungen entwickelt, in denen wir den psychologischen Dimensionen dieser Geschichten näher kamen. Ich erinnere mich

noch, wie wir in zwei Gruppen unterschieden wurden. Die einen, auf deren Seite die Äpfel gerollt waren, die mussten gehen, unseren wunderbaren Raum verlassen, Rückkehr ausgeschlossen. Wir anderen „im Paradies“ hatten alles: leckeres Essen, Musik, gute Getränke, Spiele, was auch immer. Eine Weile ging das gut, aber dann wurde es entsetzlich langweilig und die Zeit wollte nicht vorbei gehen. Viele Stunden später als die Situation aufgelöst worden war, erzählten uns die Anderen dann mehr oder weniger provozierend, was sie draußen für einen Spaß gehabt hatten, während wir uns drinnen langweilten. Und so wurde die Geschichte für mich zu einer Geschichte über das Erwachen zur Wirklichkeit. In ihr haben die Menschen die Grenze „träumender Unschuld“ -wie Kierkegaard es beschreibt- überschritten- unwiderruflich, sie werden erwachsen. So wird diese Geschichte zu einer Geschichte der Wahl!

Wer die Wahl hat, erlebt eine neue Freiheit. So wird man/frau befreit dazu, selbstverantwortet Gottes Weisungen zu folgen, frei dazu, sich selbstverantwortet schuldig zu machen. Eine Freiheit mit Preis: Mit solcher unausweichlichen Entscheidungspflicht verlieren die Menschen alle naive Vertrautheit miteinander und mit Gott.

Ein Leben in Verantwortung und dem Bewusstsein, dass keiner von uns schuldlos durch seine Jahre ziehen kann.

Und das ist schwer auszuhalten, besonders für Adam, der vor Gott gleich die Schuld auf Eva schiebt und Eva, auch nicht viel besser, auf die Schlange. Eine gigantische Verdrängungs- und Unterdrückungsgeschichte setzt hier ein mit furchtbaren Folgen für uns Frauen. Folgen, die bis heute dauern.

Ja, wirklich die Wahl haben und damit Verantwortung zu übernehmen, das gehört entscheidend zu einem guten Leben dazu. Und ich kann es gar nicht fassen, dass das Wahlrecht für Frauen in Deutschland erst 100 Jahre alt ist.

100 Jahre Wahlrecht für Frauen in Deutschland. Meine Großmütter, die mich **mit** geprägt haben, waren Teenager als es eingeführt wurde.

So nah an mir, so nah an uns dran ist diese Zeit noch. Und es bleibt für mich schwer zu begreifen:

Wie konnte es passieren, dass Frauen solange massiv in ihren Rechten beschnitten wurden und es teilweise immer noch werden? War die Macht der Männer so etabliert und Auflehnung zwecklos? Haben sich Frauen durch das in Jahrtausenden erlernte mangelnde Selbstbewusstsein selber gehemmt? Es wird viele Gründe geben. Nach wie vor beteiligen sich ältere Frauen über 70 geringer an Wahlen als die Männer in ihrem Alter. Ein mühsamer Weg. Umso wichtiger ist es allen Frauen immer wieder deutlich zu machen, was es für ein kostbares- und eben nicht selbstverständliches Gut ist, wählen und gewählt werden zu dürfen.

In der Geschichte von Eva und Adam wird **die Wirklichkeit beschrieben, wie sie ist mit ihren Gefahren, Abgründen, Grenzen. In dem unsere Wirklichkeit erzählt wird, können wir uns auch zu ihr verhalten. Wir können die erzählte Realität akzeptieren, sie als Verhängnis beklagen, aber vor allem können wir sie in die eigene Verantwortung übernehmen.** Zumal wir uns als Christ*innen wesentlich auf die Freiheit beziehen, die uns, die allen Menschen in Christus zuwächst. Die Gabe

seiner heiligen Geistkraft, sie ermöglicht uns, verantwortlich zu entscheiden, die Grenzen unserer Möglichkeiten zu erkennen und zu akzeptieren und vor allem unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst.

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit! Mit diesem Vertrauen schauen wir gelassen auf die alte Geschichte von Eva, vom Baum der Erkenntnis und dem Apfel.

Es ist eine großartige Geschichte, die wir auch so lesen können: Wie gut, dass Eva so neugierig und so mutig war, sich für die Freiheit und damit für die Verantwortung zu entscheiden. **Mutiger werden ist eine echte Alternative zu Selbstzweifeln und Selbstverleugnung.**

Es gibt viel zu beklagen, aber wir sind auf einem guten Weg. Das zeigt nicht zuletzt die ganze Debatte rund um MeToo. Jetzt ist unsere Zeit: Wir können wählen und uns entscheiden: gegen Männerverachtung und Männergewalt. Keine Frau muss sich schamvoll verstecken. Im Gegenteil, wir können viel in Gang setzen und uns auf allen Ebenen behaupten. Auf einem langen, weiten Weg sind wir ein ordentliches Stück vorangekommen. Und wir vergessen auf diesem Weg auch die Schwestern in der Welt nicht, die oft noch in schweren Situationen leben. Jetzt ist die Zeit, Eva zu feiern, sie als Urbild einer mutigen aufgeschlossenen Frau in unseren Seelen zu etablieren: fähig zur Freiheit, fähig zur Gemeinsamkeit.

Insofern: auch ein Dank an die Schlange!

Ein Dank an Eva sowieso deren Namen: **Chawa- Leben** bedeutet: Ja, wir stehen im Leben!